Vier Brüder und der Ort Mechernich

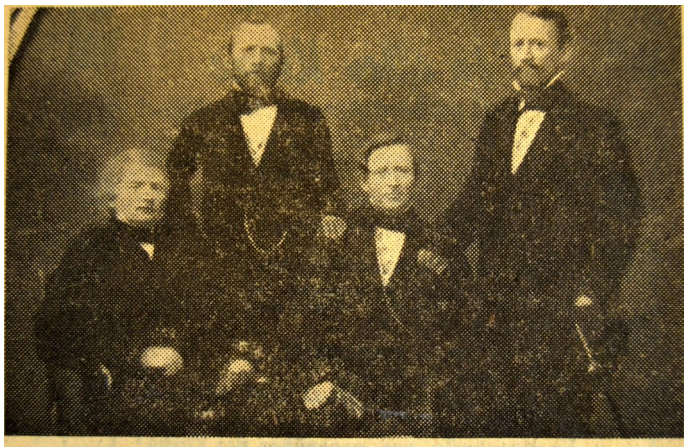
von: Peter-Lorenz Könen SG-4B1-4/2019

Allgemein

Man schreibt das Jahr 1850. Der Bergbau zwischen den Orten Kall und Mechernich liegt quasi am Boden. Der Ort Mechernich, bislang vom Bergbau noch nicht besonders in seinem Wachstum beeinflusst, zählt nur 630 Einwohner.

In dieser trostlosen Zeit wollte der Besitzer der Konzession „Von Meinertzhagen“, Graf Julius zur Lippe seinen gesamten Besitz im Bergbau und in der Gemeinde Mechernich verkaufen.

Da boten die vier Gebrüder Kreuser, Johann Wilhelm, Johann Carl Joseph, Johann Hilarius und Mathias Werner aus Glehn dem Grafen eine bergbauliche Partnerschaft an, die 1850 besiegelt wurde. Eine leichte Steigerung der Produktion und der Arbeiterzahl war zu verzeichnen.



Die vier Gebrüder Kreuser: von links nach rechts: Hilar, Werner, Wilhelm und Karl

Abbildung 1: Die Gebrüder Kreuser. Quelle: Nachlass Karl Abel, Stadtarchiv Mechernich

Erst die Übernahme des Meinertzhagen‘schen Bergbaugebietes am 17. Dezember 1852 durch die vier Gebrüder Kreuser als alleinige Besitzer veränderte sprunghaft die wirtschaftliche Lage im Bergbau und damit einhergehend eine gravierende Veränderung des Ortes Mechernich, welche man auch als Geburtsstunde des „Neuen Mechernichs“ bezeichnen könnte.

Durch den Verkauf des Bergwerkes erwarben die Gebrüder auch die vom Grafen gehaltenen Besitzungen *„in der Eifel und zwar in den Bürgermeistereien Commern, im Kreise Euskirchen, Regierungs-Bezirke Coeln, und Vussem im Kreise Schleiden Regierungsbezirke Aachen gelegenen Immobilien, Höfe, Ackerländereien, Wiesen, Büsche, Waldungen, Broiche, Oeden und Driesche, Sandplätze, Häuser, Oekonomie-Gebäude, Gärten und Mühlen, - mit allen An- und Zubehörungen und mit allen anklebenden aktiven und passiven Sichtbaren und nicht sichtbaren Servituten, Recht und Gerechtsamen*“ (LEDUC, Mappe 1985).

In 1858 wurde den Gebrüdern Kreuser im Zuge des Neubaus der Mechernicher Pfarrkirche und Übernahme der Gemeindeschuld noch zusätzliches Gemeindeland mit nachfolgendem Wortlaut zugesprochen: *„Die Gemeinde Mechernich beabsichtigt, dass sämtliche Gemeindeeigenthum, etwa 313 Morgen groß, an die Gewerkschaften von Meinerzhagen & Gebrüder Kreuser gegen die Verpflichtung, den Anteil der Gemeinde Mechernich an den Kirchenbaukosten und den Erweiterungskosten des Schulhauses daselbst zu bestreiten, eigentümlich zu übertragen.“* (CHRONIK 02.03.1858)

Noch vor dem Verkauf des Bergwerkes begannen die Vorarbeiten an dem neuen Tagebau Bachrevier (MOLINARI 007) mit einem Kostenanteil von 459 Talern durch die Gebrüder Kreuser in 1851. Nach dem Verkauf wurde der Tagebau mit Hochdruck weiter fortgeführt. Der Tagebau entwickelte sich als wahre Fundgrube für gutes Bleierz. Kein hartes Konglomerat störte den Abbau. Der mit Bleiknotten angereicherte weiche Sandstein war leicht abzubauen und erzielte hohe Gewinne. Um die Produktion und den Gewinn zu maximieren bedurfte es weiterer Arbeiter.

Im Jahr 1851 zählte man in der Lagerstätte gesamt 1104 Arbeiter (ZFBHUSW 1854, S.103f). In der Konzession „von Meinertzhagen und Gebr. Kreuser“ stieg die Arbeiterzahl von 1332 in 1853 auf 4000 in 1882 an. Im Jahr 1883 begann ein rapider Abstieg der Arbeiteranzahl und der Gewinnspanne. (MOLINARI 1954 Anhang VI).

Das alte Mechernich

Wie in Abbildung 2 zu erkennen, bestand das „Alte Mechernich“ jahrhundertelang aus wenigen Straßen, die über den Lauf der Zeit von ca. 450 Jahren in einer Nord-Süd-Achse angewachsen waren. Im Norden stand die Alte Kirche, unterhalb waren die Straßen Ley und Kier platziert, die in die Dorfstraße (Turmhofstraße) einmündeten. Die Dorfstraße endete im Süden in der Hardtgasse. Vor der Hardtgasse führte die Rathergasse in westlicher Richtung. Die Weierstraße war zu dieser Zeit ein kleiner unbedeutender Fußweg, der nach Kommern führte.

Bedingt durch moderne Abbaumethoden und die stark steigende Zahl der hierzu notwendigen Bergarbeiter entwickelte sich der Ort Mechernich mit dem Bau von neuen Straßen und Arbeiterwohnungen für die auswärtigen Arbeiter.

Die Ausweitung des Ortes erfolgte in den Jahren 1860 - 1895 in westlicher Richtung bis hin zum Bahnhof.

Ein „Neues Mechernich“ entstand aus der Not der fehlenden Arbeiterwohnungen und stand mit dem „Alten Mechernich“ vorerst nicht in einer direkten Verbindung.

Erst 1859 wurden vom Mechernicher Bergwerks-Aktien-Vereins (MBAV) Gebäude im „Alten Mechernich“ erbaut wie die Villa für den Generaldirektor des MBAV, die sogenannte „Kreuser Villa“ im Turmhof in der Dorfstraße und das Wohnhaus mit Comptoir. Ersteres wurde für 15725 Thaler und letzteres für 17184 Taler errichtet (MOLINARI, 007).

Der Aufbau

Die Jahre 1853 – 1859 waren gezeichnet durch Veränderungen von Feldesgrößen in den diversen Konzessionen zu Gunsten der Gebr. Kreuser. Neue Konzessionen entstanden und alte Konzessionen wurden aufgelöst. Im Tagebau Bachrevier wurde 1854 ein Kunstschacht mit 4 Fördertrumen und einem Fahrtrum abgeteuft und drei Dampfmaschinen aufgestellt, die zur Förderung, *„zum Betriebe von Separationstrommeln behufs Trennung der*

Vier Brüder und der Ort Mechernich

Knotten vom Sande, zum Betriebe von Quetschwalzen und Kegelherden, sowie auch zum Heben des Aufbereitungswassers Verwendung finden sollten" (ZfdBHuS 1856, Bd.3, S.117). Dieser Kunst- oder Maschinenschacht war bis 1872 der Hauptförderschacht der Gesellschaft Meinertzhagen.

Am 7. Mai 1859 gründeten die Gebrüder Kreuser den „Mechernicher Bergwerks-Actien-Verein" (MBAV) mit einem Grundkapital von 3.200.000 Talern (Leduc 1979, Bd.1, S.227). Dies Grundkapital wurde eingeteilt in 3.200 Aktien zu je 1.000 Taler (Leduc 1979, Bd.2, S.43). Gründer des MBAV, wie das neue Unternehmen benannt werden sollte, waren die Herren Joh. Wilh. Kreuser zu Derkum, Carl Joseph und Werner Kreuser zu Mechernich und Hilarius Kreuser zu Glehn. Sie waren jetzt die alleinigen Besitzer der unter der Firma von Meinertzhagen & Gebrüder Kreuser in Köln bestehenden Gesellschaft, deren Besitzstand dem „Verein" einverleibt wurde. Die Königliche Regierung, Abteilung des Innern, bestätigte die Stauten des neuen Aktien-Vereins am 10. April 1861 (AA 1861, Nr.241, S.93).

Nach langen Jahren des Streits über die Streckenführung der neuen Eisenbahnlinie wurde die Trasse Düren-Euskirchen-Mechernich (Kommern)-Kall eingemessen. Der neue Bahnhof in Mechernich lag auf dem Gebiet der Gemeinde Kommern, trug jedoch von Anfang an die Bezeichnung „Bahnhof Mechernich". Dass diese Station gewählt wurde war die Folge der kostenlosen Bereitstellung von 53 Morgen Grund an die Rheinische Eisenbahn seitens des MBAV. Zugleich hatte sich der Bergwerksbetreiber kontraktlich verpflichtet, den Bahndamm von Mechernich bis Strempt auf seine Kosten zu errichten. Im Gegenzug erhielt er einen eigenen Bahnanschluss bis zu seinen Werken. Am 1. Juli 1865 wurde die Strecke Euskirchen – Mechernich offiziell dem Verkehr übergeben.

Die ZfdBHuS (Bd.15, S.132f, 1867) berichtet hierüber für das Jahr 1866: *„Auf der Grube Meinerzhagener Bleiberg gingen die Abraum- und Gewinnungsarbeiten in dem Haupttagebaue ungestört fort. Die bedeutenden Massen, welche hier bewegt werden müssen, werden von den unteren Strossen durch Schächte mittelst Maschinen gehoben, auf den oberen dagegen mittelst Locomotiven fortgeschafft. Den Raum zum Verstürzen dieser Massen bietet augenblicklich das Terrain für den Eisenbahndamm bis Strempt, dessen Anschüttung der Actienverein contractlich übernommen hat.*" Die Folgen für die Region waren bemerkenswert. *„Die Bedeckung der Sandhalden mit bindender Erde erfolgte mit großer Sorgfalt; augenblicklich werden große Sandmassen zum Anstürzen eines Dammes auf der in lebhaftem Betrieb stehenden Eisenbahnstrecke Mechernich-Call und eines gleichen Behufs Herstellung einer Anschlußbahn von der Grube bis zur Station Mechernich verwandt.*" (ZfdBHuS, Bd.15, S.132f, 1867)

Ein verbilligter Transportweg und um ein vielfaches erhöhtes Transportvolumen war nun in Richtung Köln und Aachen ermöglicht worden. Es brachen goldene Zeiten für den MBAV an.

Das „Neue Mechernich"

1860 begann der Start in das Neue Mechernich. Nach Abel 1970 wurden Arbeitersiedlungen für die steigende Zahl der Bergarbeiter vom MBAV in der „Neuen Straße" (Weierstraße) ab 1860 erbaut. Laut Kataster-Karte (KK 1822-1870) wurden 26 Doppelhäuser errichtet.

Nach Roggendorf 1929 (S.37f) wurden die Häuser an dieser Straße aus den an Ort und Stelle geziegelten Steinen erbaut, und mit der damals unbekannten Dachpappe eingedeckt. Der Volksmund taufte sie „Pappdeckelsreih".

Parallel zur Bahnlinie wurde die Bahnstraße errichtet und hierzu parallel die Bergstraße, welche nur aus Bergarbeiterwohnungen bestand, beide waren durch drei Querstraßen verbunden. Weitere Straßen mit Wohnungen für die höher gestellten Bergbeamten entstanden in Folge.

Anfang 1860 erreichte die neue Prämien-Straße von Roggendorf über Mechernich, Breitenbenden, Vussem, Weyer, Zingsheim und Engelgau nach Tondorf den Ort Mechernich. Hierzu musste der alte Fuhrweg für Bleiknotten „Bruchgasse" ausgebaut werden. An die Rathergasse anschließend, wurde die Heerstraße und die Friedrich-Wilhelm Straße verbreitert und als Straße ausgebaut. Letztgenannten wurden vom MBAV mit ausgerichtet und blieben bis 1911 in deren Besitz. Sie wurden der Gemeinde Mechernich 1911 angeboten und von

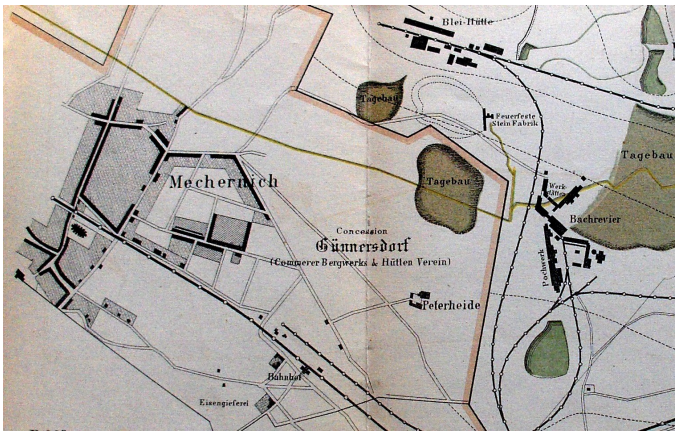


Abbildung 3: Mechernich im Jahr 1875. Quelle: MBAV 1875

selbiger übernommen (Chronik II, S.87f).

Literaturangaben

- AA – Amtsblatt der Königlichen Regierung Aachen
- Chronik 02.03.1858 - Chronik zur 700-Jahrfeier des Kernortes der Stadt Mechernich
- Chronik II - BM-Chronik II Mechernich 1897 – 1913, Stadtarchiv Mechernich
- Hupertz 1886 – Hupertz F.W.; der Bergbau und Hüttenbetrieb des MBAV, Köln 1886
- Leduc – Nachlass Norbert Leduc, Stadtarchiv Mechernich
- Leduc 1979 - Leduc, Norbert; Kommern, ein ortskundliches Lexikon, 2 Bände; Rheinland-Verlag GmbH Köln, 1979

MBAV 1875 – Einige Notizen über den Bleierz-Bergbau des Mechernicher Bergwerks-Actien-Vereins, Köln 1875

- Molinari – Dauer-Leihgabe Georg E. Molinari und Erben, Stadtarchiv Mechernich
- Molinari 1954 – Molinari, Georg; Die Entwicklung der Mechernicher Bleierzbergwerke seit Beginn des 19. Jahrhunderts, Diplomarbeit, 1954
- Roggendorf 1929 - Roggendorf, H.; Mechernich, Altes und Neues zur Heimat- und Pfarrgeschichte, 1929
- ZfBHuSw – Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen